

Regel flieht der Bär den Menschen, wirthschaftet dagegen um so furchtbarer unter den Heerden, besonders unter Schafen und Ziegen. Es kommt nicht selten vor, daß er nächtlich in Alpbütten einbricht, in denen Ziegen sind, um sich dort sein Opfer zu holen. Alljährlich werden in Bünden mehrere Stücke geschossen. Der Schloßpächter von Zernegg hat eigenhändig bis jetzt schon elf bis zwölf Bären erlegt und der berühmte Bärenjäger Grosfille in Gey (im Jura)



Bär am Ziegenfall.

lieferte im November 1851 den neunten Bären nach Genf. Die Haut wird mit 16 — 20 Franken bezahlt, dazu kommt noch ein gutes Schußgeld, das die Regierungen, oft auch Gemeinden, dem glücklichen Jäger auszahlen.

Die am Rathhause auf Davos angenagelten Wolfsrachen und die daselbst aufbewahrten Wolfsgarne beweisen, daß der Wolf einst in Bünden zahlreich vorkam; jetzt streicht er in der südwestlichen und westlichen Schweiz. — Eine Abart des häufig vorkommenden Fuchses ist der bis an die Schneegrenze wohnende Alpenfuchs. Der Luchs ist selten geworden und kommt, wie die wilde Raube, nur noch in den Hochwäldern der bündner, tessiner und walliser Alpen vor.

Zahlreicher an Gattungen und Arten, als die Säugethiere, ist die Klasse der Vögel vertreten, deren man 310 Arten in der Schweiz kennt, von denen 80 Arten Stand- oder Strichvögel sind. Seit einigen Jahrzehnten ist aber die Zahl zumal der Insekten fressenden, meistens lieblichen Singvögel, in auffallendem Abnehmen. Wenn sie zu Millionen im